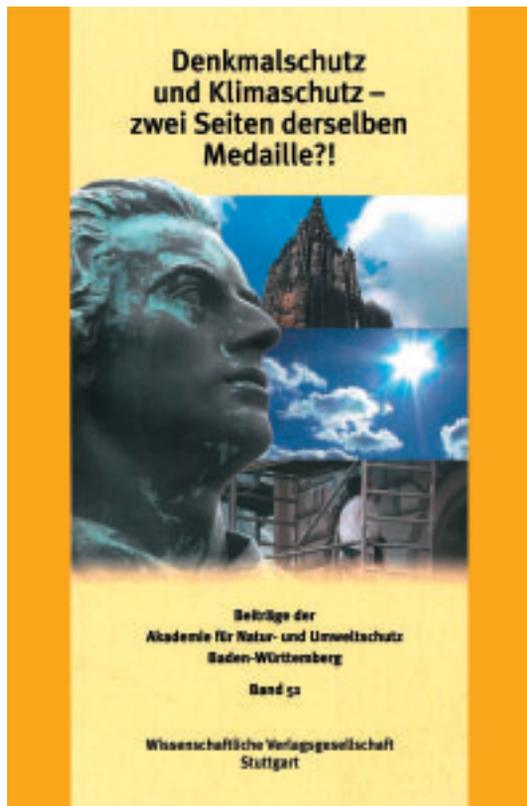


## Rezensionen

Karin Blessing/Claus-Peter Hutter (Hrsg.):  
Denkmalschutz und Klimaschutz –  
zwei Seiten derselben Medaille?!  
Chancen und Grenzen bei der energie-  
tischen Sanierung alter Bausubstanz für  
eine klimabewusste und nachhaltige  
Entwicklung

Herausgegeben v.d. Akademie für Natur-  
und Umweltschutz (Umweltakademie)  
Baden-Württemberg  
Stuttgart 2011, 141 Seiten mit 76 meist farbigen  
Abb., ISBN 978-3-8047-2873-8

Die drohende globale Klimaänderung wenigstens einzuschränken prägt derzeit das politische Handeln. Energieeinsparung und die damit verbundene Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen werden immer wichtiger. Dabei spielt die energetische Erhöhung des Gebäudebestands eine große Rolle und berührt somit auch die Belange des Denkmalschutzes. In welchem Spannungsfeld sich Klimaschutz und Denkmalschutz bewegen und wie sich diese beiden Belange möglicherweise miteinander vereinbaren lassen, damit beschäftigt sich die vorliegende Publikation. Sie dokumentiert die Ergebnisse einer Fachtagung, die die Umweltakademie Baden-Württemberg in Zusammenhang mit dem Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg mit Förderung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) im Juni 2010 in Ulm veranstaltet hat. Die Publikation beschäftigt sich aus unterschiedlichen Blickwinkeln mit dem Thema. Sie gibt zu Beginn einen Einblick in die Grundlagen und Zielsetzungen von Klimaschutz und Denkmalschutz anhand der Standortbestimmungen aus Sicht von Denkmalschützern und Klimaschützern. Dabei wird deutlich, dass beide Belange durchaus gemeinsame Ziele verfolgen, teilweise aber auch in Konkurrenz zueinander stehen. Die Vereinbarkeit von Klimaschutz und Denkmalschutz als Gebot des „Sowohl-als-auch“ wird propagiert. Danach erfolgt die konkrete Auseinandersetzung, zusammengefasst in mehrere Themenfelder. An-



hand einiger Beispiele werden verschiedene Aspekte des spezifischen Umgangs mit Betonbauten aus der Nachkriegszeit bei deren Sanierung und energetischen Ertüchtigung aufgezeigt. In diesem Kontext wird unter dem Begriff „Ökologische Denkmalpflege“ ein Konzept eines gemeinschaftlichen Klima- und Denkmalschutzes vorgestellt. Einen zweiten Schwerpunkt bildet die Sanierung denkmalgeschützter Fachwerkhäuser. So erfährt der Leser sehr praxisnah, wie differenziert ein Gebäude zu betrachten ist, wenn bei einer Sanierung eine bauphysikalische Verbesserung erreicht werden soll. Es gilt für jedes Bauteil zu klären, welche Maßnahmen geeignet sind, alle Anforderungen von Bautechnik, Denkmalpflege, Bauphysik und Architektur in Einklang zu bringen. Dem Feuchte- und Wärmeschutz bei Fachwerkwandaufbauten ist dabei ein eigener Beitrag gewidmet.

Die energetische Nachrüstung von denkmalgeschützten Klosteranlagen bildet einen weiteren Gesichtspunkt. Anhand von anschaulichen, manchmal provozierenden Beispielen wird bald deutlich, dass Standardlösungen bei Bestandsbauten und insbesondere bei Kulturdenkmälern meist untauglich sind. Exemplarisch wird die Vorgehensweise bei der Konzeptionierung der energetischen Verbesserung eines Konventgebäudes unter Erhalt seines Charakters und seines Erscheinungsbildes dargestellt.

Das Kapitel „Kybernetische Prinzipien“ zeigt einen ganz anderen Denkansatz. Unter dem Titel „Es geht auch ohne Dämmung!“ werden Projekte vorgestellt, die als komplexe Systeme selbständig so

funktionieren, dass sie dazu möglichst keine Energie von außen benötigen. „Kybernetische Architektur schottet sich nicht mit dicken Dämmschichten ab“, sondern nutzt „Strategien, die in der Umwelt vorhandenen Potentiale und Energien (aus Sonne, Erde, Luft, Wasser) auf direkte Weise im Gebäude wirksam werden zu lassen.“ Ergänzt wird diese Betrachtungsweise durch einen Aufsatz über die „Energetischen Netze im städtebaulichen Kontext“, der die vorhandenen Energiepotenziale eines Stadtklimas und deren mögliche Einbeziehung bei der energetischen Ertüchtigung von Bestandsbauten veranschaulicht. Eine integrative Betrachtung von Gebäude und Kontext beziehungsweise von Stadtraum und Freiraum kann zu energieeffizienten Konzepten führen, die den Druck auf denkmalgeschützte Gebäude reduzieren können. Im letzten Teil der Publikation werden dann an verschiedenen Projektbeispielen mögliche Wege der energetischen Ertüchtigung von denkmalgeschützten Gebäuden dargestellt.

Insgesamt gibt das Buch einen guten Einblick in das Spannungsfeld von Klimaschutz und Denkmalschutz. Da sowohl Denkmalschützer als auch Klimaschützer zu Wort kommen, sensibilisiert es für die Belange beider Seiten und zeigt auf, dass es keine Standardlösungen gibt. Wer das Patentrezept für sein Kulturdenkmal finden möchte, sucht es vergebens. Denn bei der Lektüre wird bald deutlich, dass jedes zu sanierende Gebäude einer spezifischen Vorgehensweise bedarf. Eine ganzheitliche und individuelle Betrachtungsweise unter Berücksichtigung der Gesamtenergiebilanz des Kulturdenkmals ist bei einer energetischen Ertüchtigung unabdingbar. Hier kann das Buch Denkmaleigentümern, Architekten und Energieberatern, aber auch Denkmalpflegern und Klimaschützern interessante Impulse zum denkmalverträglichen und ressourcenschonenden Umgang mit unserem Natur- und Kulturerbe geben.

**Dipl.-Ing. Ursula Rückgauer**  
*Kreisbeauftragte für Denkmalpflege*  
*Landratsamt Ravensburg*